

Wanderung zur Houbirg, einer vorgeschichtlichen Befestigungsanlage bei Happurg

Die Stadt auf dem Berge



Blick auf den Happurger Stausee

Wissenswertes zum Weg

Ursprünglich war der beeindruckende, bis zu 7 m hohe und an seinem Fuß 17 m breite Ringwall eine Mauer: Eine Holzkonstruktion hielt sein aus Steinen mörtellos zusammengefügtes und mit Erdreich verfülltes Mauerwerk zusammen. Mit 4,5 km Länge umschloss er eine Innenfläche von fast 90 Hektar, was etwa der Ausdehnung der Nürnberger Altstadt entspricht.

Die noch immer gewaltigen Reste dieser vorgeschichtlichen Anlage umschließen die Houbirg, einen Bergstock bei Happurg östlich von Nürnberg, der nach Westen, Norden und Süden steil in die Täler abfällt. Wegen dieser strategisch günstigen Lage war das zwischen 486 und 617 m hoch gelegene Gipfelplateau ein idealer Siedlungsplatz. Schon etwa 1600 v. Chr. war die Houbirg besiedelt und wahrscheinlich schon seit etwa 900 v. Chr. auch durch einen Wall geschützt. Um 500, in der Hallstattzeit, bauten die Kelten die Siedlung zu einer mauerumgürteten wehrhaften Befestigung aus, von der aus nicht nur das Umland, sondern auch der Fernhandel kontrolliert werden konnte. Funde – unter anderem sehr feine, qualitativ hochwertige Keramik, Bronzefibeln, Glasperlen - sowie Spuren von Eisengewinnung und –verarbeitung beweisen, dass die „Stadt“ auf der Houbirg reich und eines der wichtigen Zentren des großen keltischen Siedlungsraums war, der sich über weite Teile Mitteleuropas erstreckte - vergleichbar mit dem Michelsberg bei Kelheim und dem Staffelberg. Schon ab 330 vor Christus wurde sie verlassen. Um 400 n. Chr. ließen sich für kurze Zeit Germanen auf der Houbirg nieder, jedoch schon bald war sie erneut unbewohnt und damit dem allmählichen Verfall preisgegeben.

Eine schreckliches Kapitel in der Geschichte des Berges sind die beiden letzten Kriegsjahre 1944/45. Tausende von KZ-Häftlingen mussten damals unter unmenschlichen Bedingungen am Bau des „Doggerwerks“ arbeiten, einem weit verzweigten Stollensystem im Inneren der Houbirg, das nach seiner Fertigstellung als Rüstungsfabrik dienen sollte. Nach dem Krieg wurden die Stolleneingänge zubetoniert. Für die Zwangsarbeiter, die damals ihr Leben lassen mussten, soll jetzt in Hersbruck eine Dokumentationsstätte entstehen.

Landschaftlicher Höhepunkt jeder Wanderung auf der Houbirg ist der „Hohle Fels“ an ihrer SO-Ecke, eine große Höhle in 530 m Höhe, die den Menschen seit der mittleren Altsteinzeit vor etwa 60 000 Jahren Schutz bot. Ein doppeltes „Felsentor“ führt zu einem kleinen Plateau vor ihrem Eingang, von dem sich – wie auch vom Felsen über der Höhle – ein herrlicher Ausblick auf die Umgebung mit dem Happurger Stausee bietet.



Kapellenruine Arzlohe



Kapellenruine Arzlohe

Ein besinnlicher Ort ist die romantische Kirchenruine „Zum heiligen Baum“ bei Arzlohe. 1472 wird sie als Eigentum der Herren von Reicheneck erwähnt, sicher aber ist der einschiffige spätgotische Bau aber schon älter. Nach Aufzeichnungen von 1649 wurden damals an der Kapelle sechsmal jährlich Gottesdienste abgehalten. Heute sind nur noch die bis zu 5 m hohen Umfassungsmauern, das Portal und ein spitzbogiges Fenster übrig, aber noch immer zieht nach altem Brauch anlässlich der Arzloher Kirchweih am Sonntag vor dem Fest des Apostels Jakobus (25. Juli) unter den Klängen des Posaunenchores eine lange Prozession zur Ruine.

Reizvoll ist die Talwanderung von Förrenbach zurück nach Happurg. Sie führt vorbei am Happurger Stausee, einem Teil eines 1959 fertig gestellten Pumpspeicherwerks. Vor allem von seinem Westufer aus bietet sich ein lohnender Blick hinauf auf die Houbirg mit dem Hohlen Felsen.



Hohler Felsen



Ringwall

Informationen zum Wanderweg

Happurg liegt ca. 4 km südöstlich von Hersbruck. P an der Hersbrucker Straße. Beginn der Wanderung am Marktplatz.

Weg: 11 km. Aufstiege: Von Happurg zum Rand der Houbirg 120 m, auf der Umrundung weitere 130 m. Gutes Schuhwerk unentbehrlich.

Abkürzungsmöglichkeit (2 km kürzer, 130 m weniger Höhendifferenz): Von Happurg mit Grünkreuz zum Hohlen Felsen. Von dort kann man mit Grünpunkt ein Stück der Wälle erkunden, zurückkehren zum Hohlen Felsen und auf dem beschriebenen Weg weiterwandern.

Einkehrmöglichkeiten in Happurg, Arzlohe (werktags nur mit Anmeldung – Tel. 09154-1218), Förrenbach und am Stausee (Westseite).



Blick von der Houbirg auf Happurg

Weg : Von Happurg zum Hohlen Felsen mit Grünpunkt. Er beginnt am Marktplatz und führt durch die Schöff- und Grabenstraße zum Höhenweg. Beim Kriegerdenkmal steil links aufwärts. Oben auf dem querenden Weg rechts, 100 m nach der Info-Tafel links und mit Grünpunkt am West- und Nordrand der Houbirg entlang zum Ostwall. Achtung: Dort verläuft der Weg auf(!) dem Wall. An der Einmündung des Grünkreuzweges liegt der Hohle Fels. Zum ca. 30 m tiefer liegenden Felsentor und zur Höhle zunächst mit Grünstrich nur wenig weiter, dann mit Gelbpunkt rechts abwärts.- Zurück zum Grünkreuz und mit ihm in östlicher Richtung nach Arzlohe. Dort am Backofen rechts. Nun führen Gelbkreuz, [2] und Edelweiß bis Förrenbach. Achtung: Ca. 50 m vor der Kapellenruine rechts aufwärts. Auf dem Grünstrichweg, der bald von rechts kommt, nur 10 m links, dann rechts, bald abwärts nach Förrenbach. Dort auf der Hauptstraße rechts, am Ortsende auf den Radweg zum See und (rechts oder links) an ihm entlang nach Happurg.



Hohler Felsen



Ringwall